

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schmeißke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nummer 186.

Halle, Freitag, 10. August 1888.

180. Jahrgang

Annoncen-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich in jeder Ausgabe...

Insertionsgebühren für die fünfgrößte Zeile oder deren Raum...

Zur zweiten Ausgabe gehören: (Inseraten-) Beilage und landwirtschaftliche Mittheilungen.

Halle, den 9. August.

Der Kartellstreit. Von v. Kardorff-Wabnitz (Schluß.)

Die gesammte große Gesetzgebung der letzten Jahres, die Einführung der Selbstverwaltung in Preußen, die Gestaltung eines einheitlichen deutschen Reiches...

Umgekehrt haben die norddeutschen Konservern seit dem Verleihen des deutschen Reiches die Ergründung machen können, daß die spezifisch preussische Tradition unserer Politik...

Wenn nun heute: Gemäßigtere wie Konservern die in unsern Deutschland die Ergründung machen, daß den staatsrechtlichen Elementen ein Gegner in der Sozialdemokratie...

legentlich doch einmal die eigenen demokratischen Grundprinzipien mit eigenen Aufzeichnungen in Konflikt gerathen könnten, die als echter Höhepunkt aus Kaiser Friedrich über die Grundbedingungen des Staatslebens...

* In Frankfurt a. O. ist die Bürgerdebatte lebhaft mit den Vorberathungen zum Empfang des Kaisers...

* Wenn das Berl. Tageblatt in einer Polemik gegen uns auf's Neue das Märchen aufsticht, der Führer der Konservern im Abgeordnetenhaus habe die Spitze seiner Auslassungen gegen den Fürsten Reichsgrafler gerichtet...

Wie empfehlen dem Berl. Tagbl., sich mit dem oft scharfblitzenden Berliner Berichterstatter der Frankf. Hg. in Verbindung zu setzen...

Italien. Der deutsche Postpost Graf Solms flattert Crispini einen Besuch ab, welcher der Freude, die König Humbert und das ganze italienische Volk über den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms empfinden...

Gründungszeit. Seit ungefähr 60 Jahren besteht, wie man uns schreibt, in England ein Verein von angesehenen Männern, der nach dem Namen, welcher ihm die wichtigste Grundlage, den alten längst verstorbenen Namen: Großpriorat des Ordens vom Hospitalen Sant Johanns von Jerusalem in England beigemacht hat...

Politische Mittheilungen.

* Kaiser Wilhelm beabsichtigt, im October seine Weibung im Schloß zu Charlottenburg zu nehmen. Nach einer Meldung des römischen „Corriere“ wird Kaiser Wilhelm am Donnerstag, den 18. October, in Rom eintreffen...

* Die Macht des Königtums in Preußen. Dr. A. H. schreibt heute: „Wer die demokratischen Freisprecher der letzten Monate verfolgt hat, wird bemerkt haben, daß weder das tragische Geschick Kaiser Friedrichs, noch die tiefe, wahrhafte Trauer des deutschen Volkes...

Zum landwirtschaftlichen Kreditwesen.

Die Entwicklung des landlichen Kreditwesens während der Berichtsperiode war im Allgemeinen eine günstige und fortschreitende, worauf eben der Gang der Gelegentlichkeit wie die allgemeinen Selbstverhältnisse des Ganzen hinweisen...

nächst des Gelehes über die Zwangsabfertigung in das unbeschränkte Vermögen vom 13. Juli 1883 zu geben, welches seit dem 1. November 1883 in Kraft trat. Das Gelehe hat auf die Kreditverhältnisse ohne Zweifel günstig eingewirkt...

Die Bedeutung der Hypothekendarlehen in dem westlichen Theile der Monarchie hat die gleichzeitigen Veränderungen, welche zur Reform der für die jetzigen wirtschaftlichen Bedürfnisse völlig unzureichenden räumlichen Hypothekendarlehen einzuordnen sind...

Auf dem speziellen Gebiete des Hypothekendarlehens ist das Bedürfnis einer reichsrechtlichen Regelung erneut hervorgetreten. Namentlich kommen hierbei in Betracht die während der Berichtsperiode bei der Hypothekendarlehen hervorretrenen Erdennummern. Diese der Staatsaufsicht unterstellte Hypothekendarlehen durch eine höchst bedenkliche Selbstleistung...

Airch, Schule, Wissen. — Der geistig-führende Ausschuss des Landesvereins preussischer Volksschullehrer hatte kürzlich beim Herrn Kultusminister von Cöster eine Audienz, in welcher demselben einige Wünsche der preussischen Lehrerschaft zum Ausdruck gebracht wurden...

Van Houten's Cacao.

Bester - Im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à 1670
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Liebes Nahrungsmittel 1.1887. J. Liebig's Suppenextract von J. Paul Liebig, Dresden, wird zur Verbesserung der zum Ausbleiben des Säugethies 1. 2. vorzüglich verdorbenen Nahrung erfahrungsgemäß mit glücklichem Erfolg verwendet. In den Apotheken.

Für 4 Mark 50 Pfg. berechnend franco ein 10-Pfd.-Packett seine Toilettenseife in gebrachten Sorten feinst in Mandeln, Rosen-, Veilchen-u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen zu empfehlen. 15021
Th. Coellen & Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.



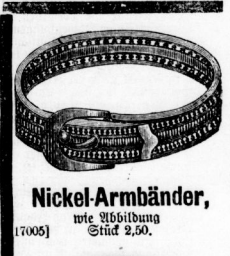
Einer der größten Wassererzeuger Europas hat uns den Verkauf seines ganzen Productes übertragen und uns in die Lage gesetzt.

denkbar feinste Hof- und Horst-Butter,
täglich frisch eintreffend, mit Mk. 1,10 pr. Pfd. (Dominal-Butter)

verkaufen zu können. - Außerdem empfehlen eine

Neue Sorte hochf. Pommersche Grasbutter,
täglich frisch eintreffend, zu Mk. 1,00 pr. Pfd. (Form-Molkerel.)

Otto Werner & Co.,
24. Gr. Ulrichstraße 24.



Nickel-Armbänder,
wie Abbildung Stück 2,50.
[7005]

Armbänder,
Goldanalog, wie Abbild. 2,50, breiter 3.-, noch breiter 3,50.-

C. F. Bitter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 91.

Kirschsaft,
frisch von der Presse, empfiehlt
Richard Fuss.

Kirschsaft,
frisch von der Presse, nur noch einige Faas, empfiehlt
Otto Thieme.

Zur Deckung des Bedarfs an
Brennmaterialien,

als:

- Britisches, Preussisches, Sächsisches Salontohle, Weiskauer Steintohle, Westphälische Schmiedetohle, Anthracitohle,
- Steintohlen-Britisches, Grube-Golds, Stuben-Golds, Knorpeltohle, Holzohle, Brennholz etc. etc.

halte den geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager zum Besage von ganzen Lagers und einzelnen Fuhrer, sowohl ab meinen Lagerräumen **Georgstraße 6**, als auch frei Kohlenachschick hiermit bestens empfohlen.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß voranschicklich auch in diesem Jahre die Nachfrage nach Britisches etc. in den Monaten **September bis December** eine sehr feste sein wird, und erlaube ich Sie daher höflichst, mit der Aufgabe Ihres Winter-Bedarfs an Britisches etc. nicht bis zum September etc. zu warten, sondern denselben **sofort zur Lieferung im Monat August** aufzugeben. - Für Sie hat dies insofern Vortheil, daß Ihnen hierdurch die niedrigen Sommerpreise zu gute kommen und Sie bestimmt auf eine prompte sowie gute Ausführung rechnen dürfen.

Schließlich bemerke ich noch, daß ich durch **Stadtreisende Nicht** hanfren lasse und bitte ich deshalb, Ihre geehrtesten Aufträge entweder **direct an mich** (per Post, Voten etc.) gelangen zu lassen oder solche bei **Herrn Steinbrecher & Jasper, am Markt u. Geiſtſtr.-Ecke** für mich niederzulegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
[17006]

Weißweinflaschen
kauft **Otto Thieme.**

Vorzüglich schmeckende geriebene Apfeln und mit Vanillezusatz sowie anderen aromatischen Stoffen empfiehlt täglich frisch **Carl Koch, Severstr. 1**

Ich bereite für einige Wochen und werde vertretbar durch die Herren **Dr. H. Gräfe, Friedrichstr. 12, Dr. H. Hoffmann, Bernburgerstr. 1** [17003] **Prof. Dr. B. Küssner**

Ich bin auf 14 Tage verreise, Herr **Dr. H. Gräfe, Dr. Scharte, Dr. Eberius** und **Dr. Firk** wollen die Güte haben, mich zu vertreten. [17004] **Dr. Mekus.**

Hugo Messing,
Kohlen-Geschäft, Georgstrasse 6.

Den besten Kaffee
ergiebt die Mischung des Bohnen-Kaffees mit dem
Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Waagbecken.
Reinlich, kräftig und gesund, im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate, ist der Brandt-Kaffee anerkannt der vorzüglichste Kaffeezusatz.

Zu haben in vielen Colonialwaarenhandlungen. [14425]
Weitere Niederlagen gefucht.

Apotheker Benemanns Diamantstift fester dauerhaft Glas, Porzellan, Steinzeug, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à P. 50 A. bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.

Der ehemalige russische Hof am Leipziger Platz soll am Montag den 13. August Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend an Auktion verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können auf unserem Geschäftszimmer in hiesigen Umgebungsgebäude einsehen, das Gebote selbst in den Tagen vom 9. bis 11. August zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags best.igt werden. Der Zuschlag wird im Termin ertheilt. [16972]
Halle a. S., den 8. August 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Cöthen-Leipzig).

Freitag den 10. d. M.
bin ich hier nicht zu sprechen. [16997]
F. Dietze, **Leipzigerstr. Nr. 711.**

Ein **cond. theat.** ist bereit sich an den Vereinfachten in allen hygienischen Nachhilfe-Stunden zu erweilen, event. auch gegen freie Wohnung. Bitte baldigst zu erfragen. [7672]
Kunntstraße 8, II.

Hemdentuch,
vorgigal in Bläube u. Sallbrot. [16952]
Meter 30, 35, 40, 50, 60 Pfd.
empfiehlt [16952]

G. A. Hentze,
Schülerhof 22 am Markt.

Empfehle den hochgeachteten Vereinfachten meine vorzügliche
Tafelbutter,
welche ich täglich frisch von österreichischen Lammten bezeuge.
Die feine Guts-Tafelbutter per Stück (1/2 Pfd.) 60 A.
Die feine Guts-Tafelbutter per Stück (1/2 Pfd.) 55 A.
Prima des Landw. d. St. 11 50 A.
diverse feine Käsearten etc.

F. Edelbrauck,
Heilstraße 129 neben d. Rathhof, Leipzig: Großer Umzug, K. Wagner.



Hotel „Stadt Berlin“, Halle a. S.,
Leipziger Straße 47 (nahe der Bahn). [16970]

Durch Ums- und Neubau habe mein Hotel bedeutend vergrößert, halte mich einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum hierdurch bestens empfohlen.
C. Nesse (Besitzer).

Hoffmann's
Möbel-Magazin,
Alte Promenade **Halle a. S.** vis-à-vis von No. 12. **Café David.**

empfehlen hier reichhaltiges Lager von selbstgefertigten Möbeln in einem Solikarten im einzelnen, sowie in ganzen Ausstattungen und liefern Einteilung in jeder Weise sowie nach Zeichnung.
Streng solide Bedienung. Billigste Preise. [15566]

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.

Der ehemalige russische Hof am Leipziger Platz soll am Montag den 13. August Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend an Auktion verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können auf unserem Geschäftszimmer in hiesigen Umgebungsgebäude einsehen, das Gebote selbst in den Tagen vom 9. bis 11. August zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags best.igt werden. Der Zuschlag wird im Termin ertheilt. [16972]
Halle a. S., den 8. August 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion
(Cöthen-Leipzig).

Ans aller Welt.
- „An Heinrich Meyer.“ Ein besagter deutscher Dichter erhielt vor einiger Zeit folgenden Brief eines jungen Pensionärs:

„Sehr verehrter Herr! Sie sind Dichter und schreibender Mann, deshalb habe ich Vertrauen zu Ihnen. Können Sie die Gedichte meines Lebens? Meine Eltern, hochverehrte alte Leute, wollen meine Gedichte mit einem gewissen Schriftsteller, der ein sehr lebenswürdiger Mensch und außerdem ein sehr tüchtiger Mann ist - mein Vater möchte es gross in Einkommen - nicht abgeben. Ich habe jedoch meinem kleinen Fiskus bis in den Tod gelobt, diesen Sie nun meinen Wang. In diesen Stunden der Nacht, einsam im dunkelsten Kammerlein, verlaßt ich mich auf meine Gedichte“

belagende Verse. Ich bitte Sie herzlich, das Gedicht in irgend ein vielgelesenes Blatt mit meiner vollen Namensunterchrift zu bringen. Auf viele Weise werden meine Eltern gedungen, da das Gedicht nicht mehr abzugeben ist, mir nicht länger ihre Einwilligung zu verweigern. In der Hoffnung, daß Sie meine belagende Bitte erfüllen werden, bin ich Ihre Sie hochverehrende
Amanda B.

Das mit dem „Perseus“ der Jungfrau geschriebene Gedicht lautet:

An Heinrich Meyer.
Mir ist es wohl, so weinerlich,
Der Herz ist mir ganz toll,
Daß ich Dich, Heinrich,
Auf ewig lieben soll!

Der Lauer ruf sein Tauschen;
Im Spielraum der Zeit,
Der lockt in auch sein Weibchen
Mit seinem Kinn, sein, Kinn -
Ich aber küßt die Lauer
Und meine Seele mit
Ein selbes „Heinrich Meyer“
Noch in die Abendluft ...

Verantwortlich.
- Ein Signalbuch für heimlich Liebende, dessen der Verfasser mit einander durch Botschaften erwidert wird, ist eben im Buchhandel erschienen. Die Stunden, deren der Verfasser, Liebenden, Gläubigen und Ungläubigen geweihter Briefe 66 enthält, die für „alle Fälle“ ausreichen dürften, werden nicht

Victoria-Theater.
Freitag, den 10. August 1888.
Tilli.
Aufführung in 4 Aufzügen. [16993]

Prinz Carl.
Heute Freitag Abends 8 Uhr
Gr. Militär-Concert
der ganzen Kapelle des Königl. Regiments.
Hül.-Regts. Nr. 36.
Entrée à Berlin 30 A. [16990]
O. Wiesner, Capellmeister.
Der Verkauf von Familienbillets findet von jetzt ab nicht mehr statt. Die noch ausstehenden Billets sind freigegeben zu wollen, die mit dem Regiments des Landw. d. St. 11, 11. August die Concerte ihren Abgang haben.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath S. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

Einiges zur Sehnen- und Beinpflege unserer Pferde.

Von M. Speck, Frh. v. Sternburg-Büschena.

Bei dem vorliegenden Thema handelt es sich für uns hauptsächlich um die Kronen- und Hufbeinbeugehne, nebst ihrem, sie mit dem Schienbeine verbindenden sogen. Unterstützungsbande, welches letzteres bei den meisten an den Vorderbeinen vorkommenden Sehnenentzündungen sich in Mitleidenschaft gezogen findet. Die Kronen- und Hufbeinbeugehne, welche sich bei struppirt oder überangestrenkten Pferden zumal an den vorderen Gliedmaßen stark angegriffen findet, läuft an der hinteren Fläche des Schienbeins senkrecht herab. Sie soll nicht, wie man zu sagen pflegt, wie langelebt an das Schienbein erscheinen, (sogen. „gedrosselte Sehne“), sondern durch eine deutlich wahrnehmbare Zwischenfurchung von demselben getrennt sein. Wo die Sehnen auf dem Schienbein aufliegen, neigt ein Pferd besonders leicht zur Struppierung. Ferner haben wir bei der Beinpflege besonders auf die Kapselbänder der Vorderfußwurzel (sogen. Vorderknie), sowie auf die Lateralbänder und Fesselgelenkskapselbänder sämtlicher Extremitäten unser Augenmerk zu richten. Die Folgen von Ueberanstrengungen und Strapazen mannigfacher Art machen sich hier durch eine Ausweitung, Dehnung und Erschlaffung der Sehnen und Bänder, ferner durch ödematöse Anschwellungen derselben, sowie spätere Einlagerung von Entzündungsprodukten in Folge von überstandener Entzündung und dadurch entstandenen Verdickungen bemerkbar, welche bei fehlender oder vernachlässigter Behandlung sich allmählig verhärten, die Elasticität der Bewegungen beeinträchtigen und schließlich zu einer Vockerheit und Ausdehnung, mithin einer allgemeinen Schlaffheit und Steifigkeit der Bänder, Sehnen und Gelenke führen. Derartige Verdickungen, Verhärtungen oder Ausbuchtungen an den Beinen struppirt oder überanstrengter Pferde, in Folge welcher die Gliedmaßen steif und schlaff werden, entstehen meist aus Anlaß vorangegangener Entzündungen an denselben und rühren her von den dabei ausgeschwitten und zurückgebliebenen Entzündungsprodukten, welche in Ermangelung einer zweckmäßigen Behandlung nicht resorbiert werden, sondern sich, bisweilen auch unter Einlagerung von Knochenerden, verhärten. Durch eine Sehnenentzündung entsteht zuerst eine entzündliche Anschwellung der Scheidenwände, welche, wenn nicht sofort eine entzündungswidrige Behandlung eintritt, in einen chronischen Zustand übergehen, sich verdicken und dann hart und kalt werden. Dabei treten aus den feinen Kapillaren Blutbestandtheile heraus, welche sich verhärten, Zellen bilden und Steifigkeit herbeiführen, wie wir es an alten, kalten und torpiden Sehnen, namentlich bei Sehnenklapp, wahrnehmen. (Bei den letzteren ist ganz besonders das oben erwähnte Unterstützungsband mit in Anspruch genommen). Die Entzündung der Sehnencheiden ist in der Regel von einem Wassererguß in die afficirten Theile begleitet, die umgebenden Weichtheile (Haut und Zellengewebe) nehmen anfangs an dem Entzündungszustande lebhaften Antheil, sodas das ganze Glied geschwollen er-

scheint. Es folgt dann, falls es nicht gelang, die Entzündung durch kühlendes Verfahren bereits im Anfangsstadium zu unterdrücken, gewöhnlich eine Ausschwellung, Verdickung und Verhärtung, ja sogar nicht selten eine Verkittung, resp. Verwachsung der Sehnen unter sich oder mit ihrer Scheide. Bei verspäteter Behandlung, namentlich aber durch vorzeitige Anwendung reizender oder scharfer Mittel, wozu der Laie gern mit besonderer Vorliebe greift, bleibt immer eine zwar meist schmerzlose, aber vollständig verhärtete, den Gebrauch erheblich beeinträchtigende Verdickung zurück, welche leicht Recidiven zugänglich ist, oder in Folge der Ausbildung des Sehnenklapps leicht genug zu einer Contraction der Beugehne (Stelzfuß) führen kann. Daß die Beugehnen, sowie die Gelenke und Kapselbänder der Extremitäten unserer Pferde bei dem starken Gebrauch auf harten und unebenen Straßen, sowie bei angreifenden Strapazen sehr leicht in allen Theilen ihrer Gliedmaßen erschüttert und ergriffen werden, und in Folge dessen die oben beschriebenen Reactionen an denselben zeigen, welche, wenn nicht durch zweckmäßiges Verfahren und lindernde Behandlung zur Rückbildung gebracht, leicht böse und dauernde Folgen hinterlassen können, ist nicht zu verwundern. Jede frisch entstandene Ueberreizung einer Sehne giebt sich zunächst durch gelinde Wärme (beginnende Entzündung) nebst einer unerheblichen leichten, anfangs fast immer leicht wieder zurücktretenden Anschwellung der Sehnenwände zu erkennen. Nach dem Gebrauche ist es rathsam, die Fessel- und Schienbeinegend zuerst mit warmem Wasser zu bähnen und zu frottiren, dabei mit der Hand ganz nach der Art und Weise des Maffrens an den Sehnen und Kapselbänder heruntrestreichend, wodurch das in den Sehnenwänden in Folge der Anstrengung momentan vermehrt angesammelte und stagnirende Serum in Fluctuation gebracht und die Thätigkeit der kleinen Kapillaren und Lymphgefäße zu vermehrter Aufsaugung desselben angeregt werden. Dieses wird durch Bähungen mit warmem Wasser, wegen seiner die Lymphgefäß-Thätigkeit anspornenden Eigenschaft, erheblich unterstützt. Hat das so behandelte Pferd eine besonders erschöpfende Ueberanstrengung überstanden, so werden ihm darauffolgende gelinde spirituöse Waschungen, gelegentlich auch reizende Ueberprühungen der Extremitäten mit einem kalten Wasserstrahl, sehr gut thun. Von besonderem Vortheil ist es auch nach anstrengenden Strapazen, die Schienbeine einzuwickeln oder, wie der Ausdruck hierfür lautet, zu bandagiren. Hierzu sind wollene oder auch Tricot-Bandagen als die geeignetsten zu empfehlen, da dieses Material eine genügende Perpiration gestattet. Eine regelrechte Umwicklung derselben verlangt aber eine gewisse Übung und hat so zu geschehen, daß sich dabei weder Falten bilden, noch die Blutcirculation darunter irgendwie gehemmt werde. Das Fesselgelenk ist mit in die Wickelung hineinzubringen. Wie diese Manipulation ausgeführt wird, ist für das in Aus-

sicht gestellte Resultat derselben entscheidend. Bei Sehnen- und gelenkschwachen Thieren ist das Einwickeln der Sehnen an den Schienbeinen unmittelbar nach überstandenen Strapazen von außerordentlich großem Vortheil. Unter ihrem Einfluß belebt sich die Thätigkeit der aufsaugenden Lymphgefäße, sowie die der zahlreichen kleinen Blutkapillaren, und der gelinde Druck wirkt dabei auch auf das Schwinden der ödematischen Ansaugungen im Unterhautzellengewebe befördernd und beschleunigend. Außer den erwähnten wollenen oder gewirkten Binden für den Stall sind auch für besonders schwache oder gelenkschütterte Pferde die sogen. Schnürmanschetten aus Leder zu empfehlen; sie üben einen günstigen Druck auf die Sehnen aus, ihre Anschwellungen vermindern, und gereichen denselben, besonders bei geschwächten Pferden oder vom Niederbruch geheilten Reconvalescenten zur Stütze und zum Halte, namentlich wenn sie wieder in Gebrauch genommen werden. Bei Pferden, welche nur erst die Anfangssymptome eines Angegriffenseins oder einer Struppierung der Beine zeigen, ist die Anwendung aller reizenden Mittel oder gar scharfer Salben strengstens zu vermeiden. Auch ist das so allgemein beliebte Restitutionsfluid, weil hier noch zu scharf, noch nicht am Plage, obgleich es vom Publikum, in Anbetracht der damit betriebenen Reclame, in solchen Fällen als Universalmittel vielfach angewendet wird. Es sind vielmehr im ersten, frisch entzündlichen Zustande der Sehnenanschwellungen, wo dieselben noch weich sind und sich darin noch keine Entzündungsproducte gebildet haben, solche Mittel zunächst anzuwenden, welche die Haut geschmeidig machen, sie so erhalten und nebenbei möglichst mild reizen. Hierzu ist reines bestes Fett, namentlich solches aus dem Knochenmark der Schafhörnknöchel, ausgelassen, mit Spiritus oder auch Ameisenspiritus vermischt, hauptsächlich zu empfehlen. Auch eine Einreibung mit Fischthran thut hier gute Wirkungen, nicht nur durch die Erhaltung der Geschmeidigkeit als fettiges Mittel, sondern auch, weil es die Saugadern zu ihrer resorbirenden Thätigkeit gelinde anspornet. Noch frisch angegriffene oder vorübergehend überangestrengte Sehnen kann man durch diese milde Behandlungsweise, welche, wenn sie möglichst durch eine freie Bewegung im Grasgarten, sowie auch ganz besonders durch ein fleißiges, die Thätigkeit der Lymphgefäße energisch anfachendes Massiren günstig unterstützt wird, heilen. Das Letztere, mit dem richtigen Verständniß angewendet, spielt überhaupt bei der Behandlung kranker Sehnen, für deren Heilung noch günstige Aussicht besteht, eine wichtige Rolle. Ein zweckmäßig ausgeführtes und längere Zeit consequent befolgtes Massiren, abwechselnd mit scharfen Bespritzungen vermittelt frischen und kalten Wassers, thuen hier, soweit man nicht mit ganz verhärteten und torpid gewordenen Sehnen zu thun hat, oft Wunder. Unterstützt wird diese Behandlungsmethode erheblich durch die Anwendung von Priesnitzumschlägen (Erzeugung lokalen Schwitzens). Ganz frisch und neuangeichwollene Sehnen lassen sich gleich anfangs durch diese Priesnitzumschläge mit vorzüglichem Erfolge behandeln, wie denn überhaupt diese in Verbindung mit einer fleißig und geschickt ausgeführten Massage und abwechselnd mit einer richtig ausgeführten Bandagierung ein eminent wirksames Verfahren sind, um die Wiederherstellung struppierter und schütterer Sehnen zu erreichen.

Das bis jetzt hier bezüglich der Behandlungsweise und Pflege Gesagte bezieht sich auf die Methode bei sonst gefundenen, nur vorübergehend oder plötzlich angegriffenen Sehnen, deren Zustand sich nach einer angemessenen Ruhe und Schonung voraussichtlich vollends durch die Rückbildung der Erscheinungen heben wird. Im Folgenden dagegen wollen wir noch anführen, wie man die Behandlung bei

chronisch gewordenen Sehnenbeschäden einzurichten hat, wobei sich die leidende Sehne nunmehr kalt und hart anfühlt, durch eingelagerte feste Entzündungssecretate verdickt ist und wo es also vor allem gilt, diese Entzündungsrückstände zu schmelzen, um deren Aufsaugung hierauf zu ermöglichen. Während wir also bereits sahen, daß frische Sehnenentzündungen durch sofortiges Kühlen und ein weiteres zweckentsprechendes Verfahren unschwer der Wiederherstellung zugänglich zu machen sind, so ist demgegenüber die Aussicht auf die Beseitigung veralteter chronisch gewordener dergleichen Uebel weniger günstig, oft auch ganz ausgeschlossen. Der Verlauf ist dann auf jeden Fall ein ungemein langsamer, es kommt höchst selten zur Beseitigung und Resorption der Exsudate und man muß schon mit einer nur relativen Heilung zufrieden sein, welche freilich nicht ohne Gefahr für eine Recidive bleibt. Im letzteren Fall bleibt dann eine mehr oder weniger bedeutende Anschwellung resp. Verhärtung der Sehnen oder Bänder zurück, welche wohl in den meisten Fällen, bis auf eine gewisse Steifigkeit, wenig von Belang bleiben können, immerhin aber unter Umständen auch zu nachtheiligen Folgeleiden führen, oder den Werth des Pferdes erheblich herabsetzen.

Wenn also bei früherer Anschwellung der Sehnen Kühlen und mildreizende Mittel am Plage waren, so ist nunmehr bei einem chronischen Verlaufe des Leidens die Anwendung von zertheilenden verflüssigenden scharferen und die Resorption der Entzündungsproducte energisch anregenden Mitteln in Angriff zu nehmen. Dabei behält die Wähung mit warmem Wasser, zu welchem man am besten noch Heusamen zugiebt, immer noch ihren obenangedeuteten Werth fort. Die äußerliche Anwendung von Kamphor, sei es als Salbe oder als Liniment, welcher flüchtig reizend, erregend und die thierische Faser stärkend wirkt, leistet hier sehr gute Dienste, wo es gilt, die Entzündungsproducte zu verflüssigen, so daß sie von den Lymphgefäßen aufgesaugt werden können. Aus Kamphorspiritus, Arnica und einigen anderen gelind-reizenden spirituellen Mitteln, wie z. B. Aether, Salmiak oder Terpentin, je nach dem Zweck, den man dabei im Auge hat, wird das bekannte Restitutionsfluid hergestellt. Neben warmen Wähungen findet auch Jodsalbe, Jodoformsalbe sowie scharfes Pflaster gegen veraltete Sehnenverdickungen Anwendung, wodurch man zunächst neue Entzündungen hervorzurufen beabsichtigt, gerade so wie durch das Brennen. Ferner ist auch die gereinigte Potasche (kohlen-saures Kali) als ein ganz vorzügliches Mittel gegen die erwähnten Leiden zu empfehlen, welche auch zu diesem Zweck die meiste Beachtung verdient. Außerlich angewendet, wirkt Potasche lösend und zertheilend bei chronischen Entzündungen der Sehnen und Bänder, sowie bei kalten verhärteten Entzündungsgeschwulsten und Knoten, indem sie die Schmelzung und Aufsaugung derselben befördert. Bei starker Anwendung, wozu man 1 Theil Potasche zu 2-6 Th. Schmierseife benutzt, ersetzt dieses Mittel sehr gut scharfe Salben, wie man dieselben z. B. bei Spat, Sehnenklapp und chronischen Gelenkentzündungen anwendet. Dieselbe wirkt ähnlich wie Canthariden und verursacht Ausschwitzungen, sodaß nach langer Anwendung derselben, wie bei allen anderen dergleichen scharfen Salben, die Haare ausgehen. Es übertrifft hierzu die Potasche bei weitem die zu demselben Zweck angepriesene sogen. Lachener Thermen-salbe, deren Name mit der Eigenschaft jener Quelle nichts gemein hat, sondern lediglich zum Reclamezweck dient. Endlich ist auch hier zur Unterstützung der Behandlung noch besonders die graue Quecksilber-salbe zu nennen, welche, wo noch Kühlung nöthig, nicht nur entzündungswidrig wirkt, sondern auch andererseits die Lymphgefäßthätigkeit anspornet. Sie verdient namentlich über Nacht, während welcher man mit

der weiteren Behandlung aussetzt, angewendet zu werden. Schließlich seien noch im Allgemeinen folgende Mittel angeführt.

a. Bei Nachlassen der acuten Entzündungszustände, also nach Beendigung des Kühlens, aber unter der Mitwirkung von fortgesetzten Heufamen-Bädungen, in anzuwenden: graue Quecksilberfalbe mit flüchtigem Kamphorliniment zu gleichen Theilen, oder auch Kamphor 1 Theil, grüne Seife 4 Theile, graue Quecksilberfalbe 8 Theile gemischt und 2 bis 3 mal täglich eingegeben, (nach Haubner). b. Bei vollständiger Verhärtung und Torpidität der Sehnen können schließlich, obgleich der Erfolg dann immer zweifelhaft bleibt, die reizend zertheilenden scharfen Salben zur Verflüssigung der Entzündungsorgane versucht werden, unter denen, wie bereits erwähnt, in erster Linie die Potasche Berücksichtigung verdient. Haubner empfiehlt hierzu: gereinigte Potasche 1 Theil, Terpentinöl 6 Theile, grüne Seife 8 Theile gemischt und täglich eine einmalige Einreibung. Nach dem jedesmaligen Gebrauche solcher sehr scharfen Salben ist es nothwendig, daß die Stelle mit lauem Wasser abgewaschen und gereinigt werde. Demjenigen aber, der hierin nicht

Fachmann ist, dem also die nöthige Erfahrung in der Behandlung chronischer, verhärteter Sehnenkrankheiten fehlt, ist zu rathen, in solchen Fällen einen erfahrenen Thierarzt zu Rathe zu ziehen. Als äußerstes Mittel in solchen Fällen findet übrigens auch an Stelle von scharfen Salben die Benützung des Brenneisens statt. Um aber von den genannten milden resorbirenden Einreibungen und Salben die gewünschte Wirkung zu erzielen, ist es, wie ich hier wiederhole, unbedingt nöthig, daß dieselben in einer sachverständig massirenden Weise tüchtig, gleichmäßig und jedesmal längere Zeit eingegeben werden; der Erfolg wird dann ein weit höherer sein. Während des ersten Stadiums der Behandlung ist vollkommene Ruhe dem Patienten zu gönnen und bei späterem Gebrauche die nöthige Schonung, um Rückfällen vorzubugen. Um so mehr aber, als man, unter Berücksichtigung der hier an die Hand gegebenen Momente, für die Pflege guter und gesunder Sehnen von vorn herein für eine Vorbeuge gegen chronische Sehnenleiden sorgt, um so weniger wird man in die Lage kommen, sich der immerhin langwierigen und meist aussichtslosen Behandlung der letzteren hingeben zu müssen.

Getrodnetes Gemüse.

Es möchte wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die verschiedenen grünen Gemüsearten, einschließlich der Kartoffeln, in Ländern, wo diese weniger gut gedeihen, einen erheblich größeren, vielleicht ungeahnten Verbrauch finden würden, wenn sie das ganze Jahr hindurch in einem haltbaren Zustande zu mäßigen Preisen dargeboten werden könnten. Ebenso gut, wie seit einigen Jahren selbst in den kleinsten Verkaufsläden der Materialhändler, die amerikanischen, in neuerer Zeit auch die einheimischen Apfelpräserven ausstehen, ein Beweis, daß sie gekauft werden, würde dies mit präservirten Gemüse der Fall sein, wenn sie ebenso reichlich und regelmäßig in den Handel kämen. Die Landwirtschaft in der gegenwärtigen Zeit der Reduktion von so mancher Kulturbranche, namentlich von den mit der landwirthschaftlichen Nebenindustrie im Zusammenhange stehenden, hat aber so sehr viel Ursache, auf einen Ersatz der beschränkten Kulturgewächse durch solche zu sehen, die noch Aussicht auf einen guten und ausgedehnten Markt haben, und dazu gehört das Gemüse als ein nicht nur gesundes, wohlschmeckendes, sondern auch unentbehrliches, allgemein beehrtes Nahrungsmittel. Bisher sind es insbesondere drei Umstände gewesen, die den Landwirth zurückgehalten haben, an den Anbau von Gemüse im Großen heranzugehen:

1) Die Meinung, daß der Gemüsebau in die Gärtnerei und nicht in die Landwirtschaft gehöre, in Folge dessen die Landwirthe im großen Durchschnitte weniger vertraut mit dem einschlägigen Kulturverfahren sind, und sich dasselbe schwerer denken als es wirklich ist.

2) Die Ansicht, daß die Gemüsegelder zu viel Dünger auf Kosten der übrigen verlangen.

3) Der Mangel an genügend verbreiteten Präservfabriken, welche die gewonnenen Produkte jederzeit in großen Mengen kaufen.

Man findet sich die Vertrautheit mit einer neuen Kultur, ähnlich wie bei dem früher unbekanntem Zuckerrübenbaue, aber sehr bald, wenn der Anreiz dazu durch eine gute Rentabilität derselben gegeben wird, und der Landwirth wird dann an der Erzeugung von feinen Kohl- und Rübarten, Wurzel- und Hülsenfrüchten ein eben solches, wenn nicht größeres Interesse haben, als wie am Getreidebaue. Einige Gemüsearten erfordern allerdings sehr vielen Dünger. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß solcher für Gemüse sich vor-

zugsweise aus allerlei, bisher noch zu wenig benutzten Abfällen herstellen läßt, einige Arten aber frische Düngung nicht vertragen, im richtigen Fruchtwechsel während eines Jahres mehrere Ernten von demselben Felde genommen werden können, und die starke Düngung desselben später auch noch anderwärts der Rotation darauf gebauten Früchten zu gute kommt. Präservfabriken müssen aber ebenso, wie dies bei den viel kostspieligeren Zuckersfabriken geschehen ist, geschaffen werden, sei es auf privatem oder genossenschaftlichem Wege oder im Vereine mit Industriellen. Sehr effektiv wird dabei natürlich die Betheiligung des Großhandels mit der Aussicht auf den künftigen Export von präservirten Gemüse sein.

Am einflussreichsten für die allgemeinere Einführung einer neuen Kultur, namentlich in Verbindung mit Industrie, ist immer das erfolgreiche Beispiel, aus dem man sieht, wie es gemacht wird, wie es gelingt, und welchen Lohn es bringt, um nach demselben gleich mit einer gewissen Routine an das Unternehmen heranzugehen zu können. Von den verschiedenen Methoden, Gemüse, einschließlich der Kartoffel, zu präserviren, steht das Dörrverfahren insofern in erster Linie, als es am leichtesten im Großen auszuführen ist, die getrocknete Frucht sich sehr lange unter verschiedenen klimatischen Einflüssen gut hält, und von ihren werthvollen Eigenschaften nichts verliert, eher dadurch gewinnt, daß sich während des Dörrrens ein Theil der Stärke darin in Zucker umsetzt. Ein sehr hervorragendes Beispiel, wohl das neueste und umfassendste in seiner Art, liegt in der Präservfabrik vor, welche Graf Heinrich Attems zu Graz in der Steiermark errichtet hat. Derselbe ist Vorsitzender des vor zwei Jahren gegründeten österreichischen Pomologen Vereins, welcher die Obst- und Gemüseverwertung sich als Hauptaufgabe gestellt hat, und unterhält auf seinen Besitzungen auch eine Samen-Zucht und Kontrollstation, in der namentlich den verschiedenen Kartoffelvarietäten großes Interesse zugewendet wird. Graf Attems zeigte, wie dies bisher noch nie in so umfassender und gelungener Weise geschehen ist, auf der vorigjährigen Budapester Ausstellung, theils in der permanenten landwirthschaftlichen Abtheilung, theils auf der temporären Herbst-Obst- und Gemüse-Ausstellung außer zahlreichen vorzüglichen Mustern von gedörrten Präserven der verschiedenen Obstsorten 17 gedörrte Gemüsearten, und zwar: Wirsing-, Kraus- und Kopfkohl, Karotten

weiße Rüben, Kohlrabi, Schwarzwurzel, grüne Erbsen, Schnittbohnen, Spinat, Sellerie, Borree, Salwey, Petersilie, Zwiebeln, Fenchel, Suppen-Gemüse und verschiedene Spezies von Kartoffeln. Die sämtlichen Präserven sahen sehr sauber und appetitlich aus. Die meisten derselben waren in kleine Schnitte zertheilt, einige der Kohlrarten auch in ganzen Blättern gebürt und die Kartoffeln in ganz feinen Scheiben. Für die Zubereitung zum Genuße werden die gebürtten Gemüse in Wasser gelegt, so daß sie davon bedeckt sind und, ohne dasselbe zu erneuern, darin etwas länger als eine Stunde gekocht. Die Ausstellungsjury hatte eingehende Prüfungen mit den Präserven vorgenommen und gefunden, daß sie den frischen Früchten nicht nachstanden. Auch die mit Wirthschaften verbundenen landwirthschaftlichen Lehranstalten zu Kaschau und Pesthethy zeigten mehrere gut gelungene Gemüsepäserven. Erstere hatte solche von Wirsing und Rothkohl, Karotten, Petersilie und Tomaten mit verschiedenen Dörrapparaten hergestellt. Für die landwirthschaftliche Lehranstalt in Kaschau hat die ungarische Regierung bereits den wirklich nach dem amerikanischen Abensystem konstruirten Trocknungsapparat von Filler und

Sinich in Hamburg-Eimsbüttel angeschafft, um dem Lande dadurch ein Beispiel und einen Ansporn zur Einführung der Präserven-Industrie im Großen zu geben. Damit lassen sich alle möglichen Früchte und auch andere dazu geeignete Materialien, in sehr guter Qualität und sehr kurzer Zeit, mit den Apparaten mittlerer Größe etwa 1800 Kilogramm in 24 Stunden trocknen. Die größere Leistungsfähigkeit wird namentlich bei dem gegenwärtig für die bessere Verwerthung so wünschenswerthen Trocknen der Kartoffeln in Betracht kommen. In neuester Zeit hat der Filler'sche Apparat noch eine Verbesserung durch einen effektvollen Luftvertheiler im Dörrschachte erfahren, wodurch noch ein lebhafter Abzug des entwickelten Dampfes und eine möglichst große Gleichmäßigkeit der Trocknung erreicht sind.

In Bezug auf den Export von getrocknetem Gemüse möchte Deutschland für einige Arten desselben besonders günstige Chancen haben, als wie für Kartoffeln, die verschiedenen guten Kohl- und Rübenarten, welche ja unter seinem Klima und auf seinem Boden vorzüglich gedeihen.

Er. Wb.

Mittheilungen aus der Praxis.

Fliegen und Bremsen von Pferden und andern Zugthieren abzuhalten. Um Pferde und andere Zugthiere von dem lästigen Ungeziefer im Sommer zu befreien, empfiehlt man gewöhnlich Abkochungen von Wallnußblättern, von Wasserpfeffer (*Polygonum hydropiper*), Wermuth und Aloe, indem man Pferde und Geschirre damit beitreicht. Da man diese Mittel nicht überall zur Hand hat, so mache ich noch auf eine andere bekannte Pflanze aufmerksam, welche zu gleichem Zwecke mit Erfolg angewendet wird und überall auf Rainen und an Wegen im Sommer wild wächst. Es ist dieses die Schafrarbe (*Achillea Millefolium*), mit welcher man die von den Fliegen gequälten Pferde einreibt. Der Aloe anwenden will, der löse 20 Gramm Aloe in 2 Liter heißem Wasser auf und reibe damit Pferde und Geschirre ein. Sollten jedoch diese angeführten Mittel nicht ausreichen, so veruche man Einreibung mit Carbolöl, Cadeöl oder eine Delmischung, welche aus 10 Theilen Petroleum, 10 Theilen Fischthran, 10 Theilen Vorbeeröl und 1 Theil Nelkenöl besteht. Das wirksamste von allen Mitteln soll jedoch das Cadeöl sein, welches durch Destillation von Wachholderholz gewonnen wird und in jeder Apotheke oder jedem Materialengeschäft billig zu haben ist. Man braucht davon nur einige Tropfen in die Nase, in die Ohren, an den Bauch und andere empfindliche Theile des Pferdes einzureiben. In America gebrauchen die Farmer zu gleichem Zwecke eine Delmischung, welche aus 2 Theilen Fischthran (auch anderes Del) und 1 Theil Petroleum zusammengesetzt ist. Der Vollständigkeit halber erwähne ich auch noch das Carbolwasser, welches leicht herzustellen ist, indem man 10 Gr. Carbonsäure auf 1/2 Liter Wasser gießt.

Zur Aufbewahrung des Getreides schreibt die D. Mg. Btg. f. Bdw.: Eine Speculation mit Getreide ist für den Landwirth nicht ratsam, es ist vortheilhafter, das Getreide von der Dreischmaschine oder dem Flegel weg sofort zu verkaufen. Die Erhaltungskosten und die durch Austrocknen, Wenden, Mäusefraß herbeigeführten Verluste sind nicht unbedeutend. Was die Verluste anbelangt, so waren die Königl. Proviantämter am besten in der Lage, genauere Beobachtungen anzustellen und betrug bei diesen der Verlust bei Weizen, Roggen und Gerste:

im ersten Vierteljahr der Aufbewahrung	1,38 pCt.
„ zweiten „ „ „	0,9 „
„ dritten „ „ „	0,6 „
„ vierten „ „ „	0,3 „
Gesammlungsverlust in einem Jahre	3,5 pCt.

Hierzu kommen noch die Arbeitskosten des Wendens in Betracht. Ist man jedoch durch gewisse Verhältnisse gezwungen, das gedroschene Getreide noch aufzuspeichern zu müssen, so beobachte man die nötige Vorsicht. Für unsere klimatischen Verhältnisse, empfiehlt es sich, die Feuchtigkeit zu vermindern und gieicht dies am besten mittels einer Ventilation, durch welche man am besten im Stände ist, die trockene Luft in und über dem Getreidehaufen circuliren zu lassen. Da, wo man gezwungen ist, die gewöhnliche Schütthöhe zu übersteigen, muß auch ein fleißiges

Wenden stattfinden um damit auch die tiefer gelegenen Partien des Haufens mit der trockenen Luft in Berührung zu bringen, ferner aber auch einer Erwärmung dieser Partien durch die Verdunstung vorzubeugen. Die Schütthöhe bei frisch gedroschenem, etwas feuchtem Getreide soll Anfangs nur etwa 15 Centimeter betragen, später darf sie mit der fortschreitenden Austrocknung auf 50—80 Centimeter steigen. Eine noch vermehrte Vorsicht soll man der Aufbewahrung des Saatgutes widmen. Ist die nötige Zeit und Arbeitskraft vorhanden, so empfiehlt es sich, dieses mit dem Flegel auszudreschen, weil dadurch weniger Verletzungen des Kornes herbeigeführt werden. Vermeiden soll man aber, Körner zur Saat anzuwenden, welche im Stroh feucht eingebracht und erst nach dem Ausbruch getrocknet waren. Die Keimungskraft dieser Samen ist eine bedeutend geringere.

Kennzeichen der Güte des Nadel-Hausholzes.

1. Nadelholzbäume, besonders Kiefernbäume, die auf Anhöhen wachsen, zieht man denen vor, die in niedrigen und sumpfigen Gegenden stehen, weil erstere durch Wind und Wetter mehr abgehärtet und fester geworden sind, als letztere; auch giebt der niedere Stand der Bäume häufig Veranlassung, daß dieselben anbrüchig und schwammig werden.
2. Schält man den Baum auf der Südseite an und schlägt mit einem Hammer auf die von Rinde entblößte Stelle, so kann man von einem hellen Klang auf einen gefundenen, von einem hohlen, dumpfen Klang auf einen kranken Baum schließen.
3. Graue Erhöhungen und rötliche Vertiefungen der Rinde deuten auf einen gefundenen, hingegen weißliche Erhöhungen und graue Vertiefungen auf einen kranken Baum hin.
4. Ist der Baum gefällt, so zeigen hellrötliche Jahrringe mit blassen Zwischenräumen einen frischen und guten, hingegen gräuliche Jahrringe mit weißen, weichen und gekrümmten Zwischenräumen einen abgestorbenen Baum an.
5. Bei einem gefällten Stamm ist die Fähigkeit, den Schall fortzupflanzen, das sicherste Kennzeichen der Güte. Hält man nämlich das Ohr an das eine Ende des Baumstammes und läßt an das andere leise klopfen, so muß man dies deutlich hören können.

Wie viel Eier kann ein Huhn legen? Die traubenartige Drüse mit vielen Bläschen, die man im Leibe eines geschlachteten Huhnes findet, nennt man den Eierstock desselben. Aus jedem dieser Bläschen, deren Zahl bei fruchtbarern Hühnern etwa 600 beträgt, kann sich ein Ei entwickeln; aber die wenigsten Hühner haben ein so langes Leben, daß alle diese Ei-Keime zur Entwicklung gelangen. In den ersten drei Lebensjahren legt das Huhn am fleißigsten. Es kann bis zur ersten Mauser 130 Eier legen, im zweiten Jahre 150, im dritten 140, im vierten schon viel weniger, im siebenten oft nur ein Duzend. Es ist daher zweckmäßig, nur die besten Hühner vier Jahr alt werden zu lassen, die geringeren aber schon nach drei Jahren zu verkaufen, bevor bei ihnen der Federwechsel beginnt.

Reicherts Katechismus.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle